

## Das Müll-Dilemma – was ist ein soziales Dilemma?

Thema	Zielgruppe	Dauer	Benötigtes Vorwissen
Kooperationsproblem Öffentliches Gut Individueller Nutzen gegenüber Allgemeinnutzen	Real- / Hauptschule, berufliche Schule, Sek I	Ca. 1 Unterrichtsstunde	-

### Intention der Stunde:

Die Lernenden sollen im Rahmen der vorliegenden Unterrichtseinheit:

- (1) Verstehen, wie bei einem Kollektivgut bzw. öffentlichen Gut die Verfolgung der individuellen Bedürfnisse verschiedener Parteien zu einem nicht optimalen Ergebnis für die Gesamtheit führt
- (2) Selbst erkennen, dass obwohl jeder für sich selbst genommen das ‚Logische‘ tut (seinen Nutzen maximiert), die Allgemeinheit unter dem daraus resultierenden Ergebnis leidet.

### Begriffe:

- ⇒ Kooperationsproblem, Öffentliches Gut, Kosten, Nutzen

### (Ökonomische) Kompetenzen:

Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit werden folgende Kompetenzen an die Lernenden vermittelt:

- Erklären und Bewerten individueller und kollektiver Kooperationsmöglichkeiten und –probleme auch unter Zuhilfenahme einfacher ökonomischer Modellannahmen (hier Spieltheorie) und unter Hinzuziehung von Kosten-Nutzen-Analysen.
- Erkennen und Entwickeln von Lösungen für Konflikte in wirtschaftlichen Beziehungen.
- Erkenntnis, dass es wesentliche Zusammenhänge und Widersprüche zwischen individuellem und sozialem Nutzen gibt.

### Materialien:

- Arbeitsblatt „Das Müll-Dilemma“ mit Lösungsblatt

### Grundlagentext

Ein soziales Dilemma existiert, wenn das Maximieren von individuellen Bedürfnissen zu einem Ergebnis führt, das für alle unzufrieden stellend ist. Dieses Problem tritt häufig auf, wenn es um öffentliche Güter geht, also solche Güter, von denen alle einen Nutzen haben und nicht vom Gebrauch ausgeschlossen werden können, egal ob sie nun etwas für den Erhalt dieser Güter tun oder nicht. In dem konkreten Fall hier geht es um das öffentliche Gut „sauberer Schulhof“. Durch die Reflektion, was für das Individuum am besten ist sowie die Spiegelung der individuellen Entscheidungssituation bei den anderen, wird den Schülerinnen und Schülern klar, dass in solchen Fällen Regeln nötig sind.

Das Beispiel orientiert sich an die Aufgabenbeispiele von Professor Retzmann und andere aus der Studie „Ökonomische Bildung an allgemeinbildenden Schulen - Bildungsstandards“

## Arbeitsblatt „Das Müll-Dilemma“

### Kooperieren oder nicht – das ist hier die Frage

Stell dir folgende Situation vor: Der Schulhof in deiner Schule wurde komplett neu gestaltet, so dass er grüner ist und mehr schöne und gemütliche Ecken hat, in die man sich während der Pause zurückziehen kann. Das findest du sehr gut. Nur gibt es ein Problem: Schon nach kurzer Zeit sieht der Schulhof nicht mehr so schön aus, weil viele der Schülerinnen und Schüler einfach ihren Müll liegen lassen. Du versuchst zu verstehen, warum das so viele machen, denn du bist dir sicher, dass doch die meisten der Mitschülerinnen und Mitschüler den neuen Schulhof lieber sauber bevorzugen und viel schöner finden.

1. Wie würdest Du Dich entscheiden, Müll liegen lassen oder wegräumen? Überlege dir deine Entscheidung einmal unter der Bedingung, dass alle anderen ihren Müll schon weggeräumt haben und nur du deinen Müll liegen lässt und einmal für den Fall, dass alle anderen ihren Müll nicht wegräumen und du der einzige bist, der keinen Müll hinterlässt. Vergleiche den Nutzen, den Du jeweils hast, wenn Du Deinen Müll aufräumst oder liegen lässt sowie die Kosten, also die Mühe, die du dir machst, indem du zu einem Mülleimer gehst.
2. Wenn Du nur an dich und deinen Nutzen denkst, wie wirst Du Dich jeweils entscheiden?
3. Kannst du vor diesem Hintergrund erläutern, wie die Entscheidungssituation der anderen Schülerinnen und Schüler aussieht und wieso der Schulhof voll mit Müll ist? Liegt das etwa wirklich daran, dass den anderen Schülerinnen und Schülern der schöne aufgeräumte Schulhof nicht so wichtig ist wie Dir?
4. Das Ganze kann man auch grafisch darstellen, in einer sogenannten Entscheidungsmatrix: für beide Parteien, nämlich Dich und die Anderen, gibt es jeweils die Möglichkeit, zu kooperieren (d.h. im Sinne des Allgemeinwohls den Müll aufzuräumen) oder sich unkooperativ zu verhalten (indem der Müll einfach liegen gelassen wird). In den vier resultierenden Feldern wird jeweils der Nutzen der beiden Parteien beschrieben.

**B = die anderen**

		<b>B = die anderen</b>	
		<b>Nicht kooperativ Müll liegen lassen</b>	<b>kooperativ Müll wegräumen</b>
<b>A = Du</b>	<b>Nicht kooperativ Müll liegen lassen</b>		
	<b>kooperativ Müll wegräumen</b>		

5. Welche Lösungen fallen Dir ein, um für einen schönen und müllfreien Schulhof zu sorgen?

## Lösungen bzw. Erwartungshorizont

Die Fragen 1, 2 und 3 sollen die kollektiven Kooperationsprobleme beim Vorliegen eines öffentlichen Gutes verdeutlicht werden. Das öffentliche Gut ist in diesem Falle der saubere Schulhof, der insbesondere dadurch gekennzeichnet ist, dass niemand vom Konsum ausgeschlossen wird. Jede Schülerin / jeder Schüler kann von der Schönheit des Schulhofs profitieren, egal ob er durch Wegräumen ihres / seines Mülls zur Schönheit beiträgt oder nicht.

Zu Beginn werden zunächst die Antworten der Schülerinnen und Schüler gesammelt. Erst in Frage 4 wird versucht, die Antworten in ein Schema einzugliedern, das die Schülerinnen und Schüler auf dem Arbeitsblatt vorfinden.

Die fertige Lösung kann so aussehen: beschrieben:

		B = die anderen	
		Nicht kooperativ Müll liegen lassen	kooperativ Müll wegräumen
A = Du	Nicht kooperativ Müll liegen lassen	Keine Arbeit mit dem Müll wegbringen Plus unschöner, zugemüllter Schulhof	Keine Arbeit mit dem Müll wegbringen Plus schöner sauberer Schulhof
	kooperativ Müll wegräumen	Mülleinsammeln Plus unschöner, zugemüllter Schulhof	Mülleinsammeln Plus schöner, sauberer Schulhof

Hieraus wird deutlich (wie in Frage 2 bereits erwähnt), dass das Individuum – unabhängig davon, wie die anderen sich entscheiden – immer den höchsten Nutzen erreicht, wenn es sich nicht kooperativ verhält und seinen Müll nicht selbst einsammelt.

Das Problem: wenn sich jeder so verhält wie es am besten für ihn / sie ist, nämlich den individuellen Nutzen maximiert indem man den Müll nicht wegräumt, kommt es zu einem Ergebnis, dass für alle nicht zufriedenstellend ist → unschöner, zugemüllter Schulhof. Hieran wird das kollektive Kooperationsproblem deutlich.

In Frage 5 können verschiedene, institutionalisierte Lösungen vorgeschlagen werden: Die Schüler/innen tun sich zusammen und organisieren einen Müllaufräumdienst. Oder die Schulleitung legt einen solchen Mülldienst fest. Ist der Schulhof übersichtlich genug, kann man auch mit Sanktionen und Kontrolle reagieren. Wenn der Vorschlag erwähnt werden sollte, an die Mitschüler/innen zu appellieren, sollte in der Klasse problematisiert werden, ob Appelle ausreichend sind, diese Dilemmasituation zu überwinden.